

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 64 (1971)

Rubrik: Friedrich Gulda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

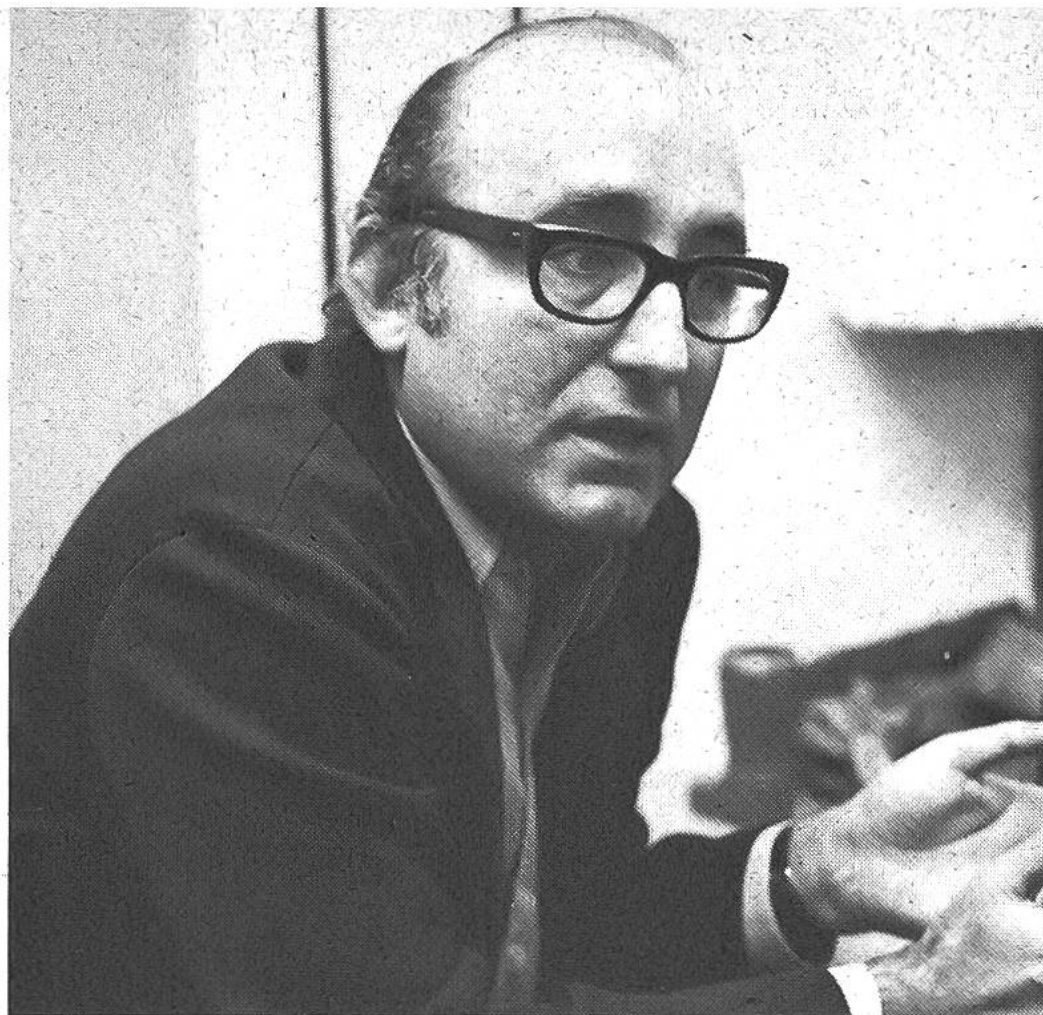
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Friedrich Gulda

Man muss Friedrich Gulda als den «Lausbuben» unter den grossen Pianisten unserer Zeit bezeichnen, weil ihm immer wieder etwas einfällt, worüber andere Leute den Kopf schütteln. Er wurde in Wien geboren, hat während der Primarschulzeit so fleissig geübt, dass man ihn bereits im Alter von 12 Jahren als Schüler der Wiener Musikakademie aufnahm. Als Sechzehnjähriger gewann er den ersten Preis am Internationalen Musikwettbewerb in Genf; das war eine Sensation. Seitdem gibt er in der ganzen Welt Konzerte. Er gilt als besonders guter Interpret für die Musik von Mozart und Beethoven. Sein Hobby hat ihm viel Kritik eingetragen, er liebt modernen Jazz. Nach einem Konzert mit klassischer Musik «fegt» er verschmitzt gleich etwas «Jazziges», natürlich zur grössten Freude aller jungen Hörer.